

VORWORT

Der vorliegende Band, der zweite der Stadt Salzburg und der neunte des ganzen Werkes, umfaßt die kirchlichen Denkmale der Stadt Salzburg mit Ausnahme des Stiftes Nonnberg, das der VII. Band behandelt, und des Stiftes St. Peter, dem der XI. Band gewidmet sein wird. Mit diesem Stifte selbst werden dort auch die Kapellen des Petersfriedhofes und die baugeschichtlich von ihm nicht zu trennende Michaelskirche beschrieben werden. Die Fülle des Stoffes brachte es mit sich, daß die Denkmäler Salzburgs in mehrere Bände eingeteilt werden mußten, wobei eine durchgehende, rein topographische Anordnung nach Straßen und Plätzen gar zu unübersichtlich gewesen wäre, weshalb der Ausweg der gesonderten Behandlung der kirchlichen und profanen Denkmäler gewählt wurde. Eine völlig systematische Scheidung ließ sich dabei freilich nicht durchführen, so daß der architektonische Gesamteindruck, also ein ziemlich äußerlicher Gesichtspunkt, bei der Auswahl der in diesem Bande behandelten Objekte zur Richtschnur genommen werden mußte. Denkmäler kirchlichen Charakters, bei denen jedoch der Eindruck des Profanbaues dominiert (die Georgskirche auf Hohensalzburg, die Bürglsteinkapelle, das Sacellum und die Aula Academica im Studiengebäude, die Kapelle im Mirabellschlosse, die Anstaltskirche des Borromaeums), werden in dem den Profanbauten Salzburgs gewidmeten Bande, dem XIII. des ganzen Werkes, behandelt werden. Die Anordnung der Kirchen in diesem Band erfolgte auf Grund des Diözesanschematismus nach der Pfarreinteilung der Stadt.

Die Bearbeitung erfolgte durch den Sekretär am kunsthistorischen Institut der Z. K. Dr. HANS TIETZE auf Grund des von ihm und Frau Dr. ERICA TIETZE-CONRAT im Sommer 1910 aufgenommenen Inventars, an dem sich Dr. JOSEF WEINGARTNER durch Beschreibung der Glocken beteiligte. Die architektonischen Aufnahmen rühren von den Architekten Dr. KARL HOLEY, Sekretär der Z. K., Dr. DAGOBERT FREY, Praktikanten der Z. K. und EMMERICH SIEGRIS, die photographischen größtenteils von Dr. HANS TIETZE und dem Photographen HANS MAKART, einige von dem Photographen FRANZ GRILLPARZER des Salzburger Museums her.

Das archivalische Material hat Dr. FRANZ MARTIN, Archivs-Konzipist des Landesregierungsarchivs in Salzburg, auf Grund einer Durchforschung des letztgenannten Archivs, des Stadtarchivs, des f.-e. Konsistorialarchivs, des Müllner Pfarrarchivs, des gräflich Kuenburgschen Familienarchivs im Langen Hof und anderer archivalischer Bestände herbeigeschafft. Außerdem beteiligte sich Dr. MARTIN in verdienstvollster Weise an allen Korrekturarbeiten. Dank gebührt ferner der Direktion des Museums Carolino-Augusteum in Salzburg, insbesondere dem Kustos ALFONS HAUPOLTER.

Die kunsthistorische Erörterung und Einreihung auch dieses Teiles der Salzburger Kunstschatze wird im Zusammenhange mit dem gesamten Kunstbesitze der Stadt im letzten der ihr gewidmeten Bände der Kunsttopographie erfolgen.

Wien, April 1912.

Max Dvořák